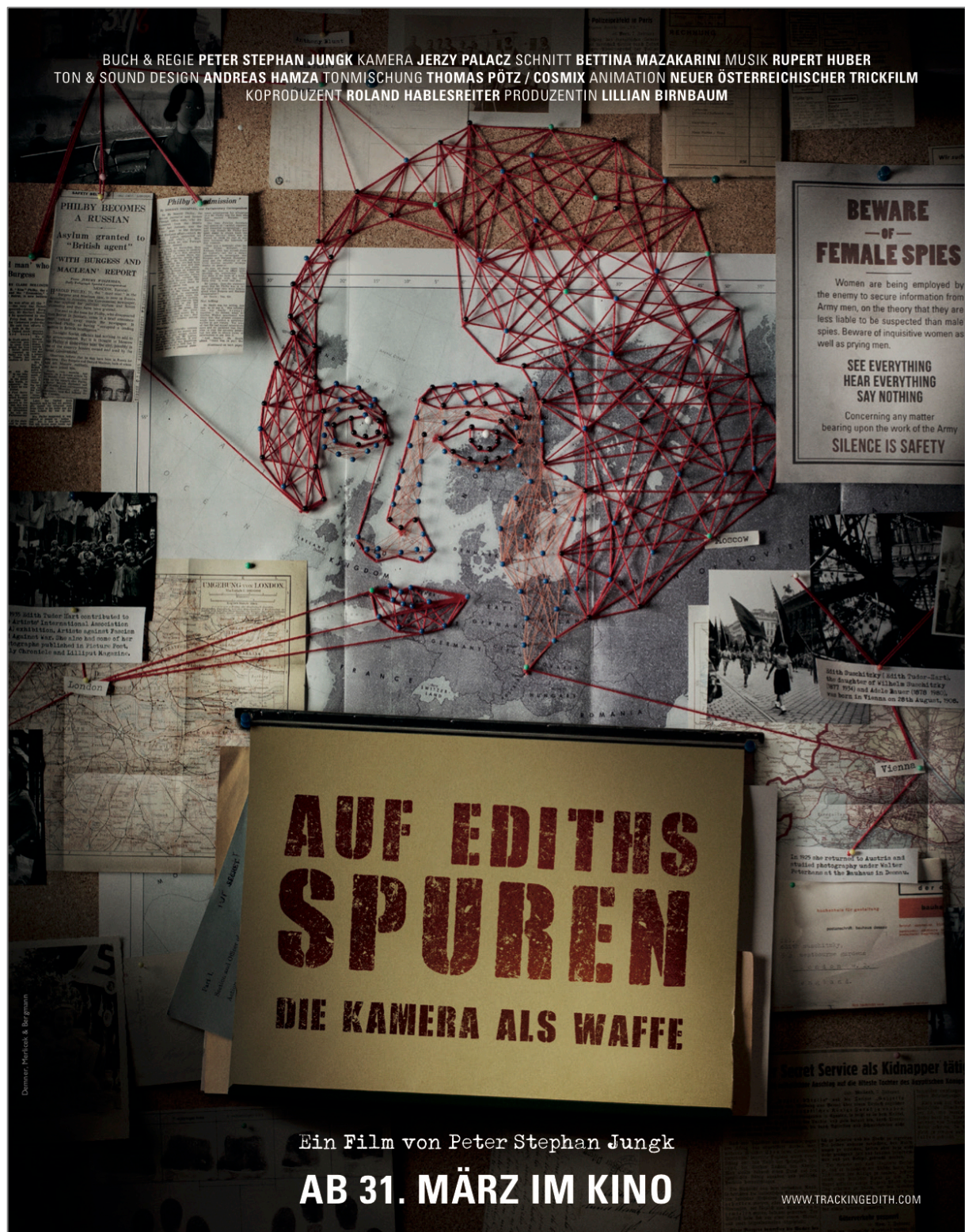


BUCH & REGIE PETER STEPHAN JUNGK KAMERA JERZY PALACZ SCHNITT BETTINA MAZAKARINI MUSIK RUPERT HUBER
TON & SOUND DESIGN ANDREAS HAMZA TONMISCHUNG THOMAS PÖTZ / COSMIX ANIMATION NEUER ÖSTERREICHISCHER TRICKFILM
KOPRODUZENT ROLAND HABLESREITER PRODUZENTIN LILLIAN BIRNBAUM



Zukunftsfonds
der Republik Österreich

TRANSMITTER FILM



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OFFER DES NATIONALSOZIALISMUS



австрийский культурный форум

ORF Film/Fernseh-
Abkommen

StadtkinoFilmverleih

AUF EDITHS SPUREN / TRACKING EDITH

Ein Film von Peter Stephan Jungk

Filmstart: 31. März 2017

PRESSEHEFT

www.trackingedith.com

VERLEIH

Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsgesellschaft mbH
Spittelberggasse 3/3, 1070 Wien
t: +43 1 522 48 14
office@stadtkinowien.at
www.stadtkinowien.at

PRODUKTION

peartree-entertainment GmbH
Fleischmarkt 16
1010 Wien
www.peartree-entertainment.com

Transmitter Film e.U.
Geusaugasse 31/4
1030 Wien
www.transmitterfilm.at

PRESSEBETREUUNG

vielseitig ||| kommunikation
Valerie Besl
t: +43 1 522 4459 10
m: +43 664 8339266
valerie.beslvielseitig.co.at
www.vielseitig.co.at

PRESSEBILDER

www.stadtkinowien.at/film/975/



REGIESTATEMENT

Es gibt millimetergroße Sonden, die in das Körperinnere vordringen können, bis in die Kapillarnetze hinein. Mein Dokumentarfilm über Edith Tudor-Hart sucht in vergleichbarer Weise nach den Geheimnissen in der äußerst spannenden Biografie meiner Großtante, die 1908 in Wien geboren wurde und 1973 in Brighton verstarb.

Selbst jene, die ihr nahestanden, wie meine eigenen Verwandten, wussten zu Ediths Lebzeiten nichts über ihr Doppelleben: Sie war eine bekannte Fotografin, die das Elend der 1930er Jahre in Wien und London abbildete. Wir alle ahnten jedoch nicht, dass Edith zugleich viele Jahre hindurch als sowjetische Agentin tätig war. Zu ihren wichtigsten Aktionen zählt die Rekrutierung des Meisterspions Kim Philby – ohne Ediths Mitwirkung wäre der berühmte Spionagering der *Cambridge Five* sehr wahrscheinlich nie in Erscheinung getreten.

Mein Film ähnelt der Fahrt durch einen langen Eisenbahntunnel; alle Tunnel, so finster es in ihnen auch sein mag, verfügen über Notausgänge, schmale Lichtblicke an ihren Seiten. So, wie es Auswege aus der Tunnel-Dunkelheit gibt, so fördert dieser Film, nach und nach, Geheimnisse aus Ediths Leben ans Tageslicht: Ihr erstes Leben als Schülerin von Maria Montessori und als Kindergärtnerin, ihr zweites Leben als Bauhausstudentin in Dessau und professionelle Fotografin, ihr drittes, geheimes Leben als Agentin.

Meine filmische Umsetzung macht Ediths Bemühungen, ihre Spuren zu verwischen, zweifellos rückgängig, ohne sie dabei jedoch je zu denunzieren. Ich will ihrer Biografie gerecht werden, mitsamt den Licht- und Schattenseiten. Die Archive in Wien, London und Moskau erlauben Einblicke in Ediths Spionagetätigkeit; Begegnungen mit Menschen, die Edith gut kannten, sowie mit Spionage-Experten in England und Russland, zeichnen das Bild einer außergewöhnlichen Frau in außergewöhnlichen Zeiten. Ihr Bruder, der Fotograf und Kameramann Wolf Suschitzky, er verstarb 2016 im Alter von 104 Jahren, ist einer meiner wichtigsten Zeitzeugen. Weitere Familienmitglieder, sowie Historiker, ex-KGB-Agenten und ein Fotografie-Kurator erlauben Einblicke in Ediths Wirken.

Bestimmte Ereignisse aus Ediths Leben werden mithilfe knapper, intensiver, schwarz-weißer Animationsszenen illustriert, die im Stil des *Film Noir* der 1930er-Jahre konzipiert sind – zum Beispiel jener Moment, als Edith im Londoner Regent's Park Kim Philby dem sowjetischen Geheimagenten Arnold Deutsch vorstellt, oder die Verbrennung ihrer Fotonegative, nachdem der englische Geheimdienst MI5 sie Anfang der 1950er Jahre zum ersten Mal verdächtigte und ihre Wohnung stürmte...

Ediths vielschichtige Geschichte wird aus meinem suchenden, neugierigen, unersättlich weiterforschenden Blickwinkel erzählt, ein wenig wie filmische Tagebuch-Aufzeichnungen, die sich meiner enigmatischen Verwandten Schritt für Schritt annähern.



AUF EDITHS SPUREN / TRACKING EDITH

Ein Film von Peter Stephan Jungk

A 2016, 91 Min., DCP, Deutsch, Englisch, Russisch OmdU

Edith Tudor-Hart, eine mutige Frau mit einer Mission.

Der Dokumentarfilm „Auf Ediths Spuren“ erzählt die wahre Geschichte einer österreichischen KGB-Spionin, die maßgeblich daran beteiligt war, dass Russland kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in den Besitz der Atombombe kam: Edith Tudor-Hart (1908-1973). Sie war eine bekannte Fotografin, die das Elend der 1930er Jahre in Wien und London abbildete. In ihrem Doppelleben rekrutierte sie den Spion des Jahrhunderts, Kim Philby, und half mit, die Cambridge Five, den erfolgreichsten und berühmtesten Spionagering aufzubauen, den die Sowjetunion je beschäftigt hat.

Edith war Peter Stephan Jungks Großtante: Der Schriftsteller und Filmemacher versucht den Rätseln ihres Lebens, von dem selbst ihr nahestehende Menschen nichts wussten, auf die Spur zu kommen – in Österreich, Großbritannien und Russland. Ein Dokumentarfilm über eine bedeutende Fotografin, zugleich das Porträt einer Spionin und die Geschichte eines Familiengeheimnisses.



LANGTEXT

Der Dokumentarfilm „Auf Ediths Spuren“ erzählt die wahre Geschichte einer österreichischen KGB-Spionin, die maßgeblich daran beteiligt war, dass Russland kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in den Besitz der Atombombe kam: Edith Tudor-Hart. Sie wurde 1908 in Wien als Edith Suschitzky geboren und starb 1973 in Brighton. Selbst Menschen, die ihr sehr nahestanden, wussten nichts über ihr Doppelleben.

Die Kamera als Waffe im Kampf gegen die Ungerechtigkeit in der Welt.

Sie war eine bekannte Fotografin, die das Elend der 1930er Jahre in Wien und London abbildete, und blieb viele Jahre hindurch sowjetische Agentin. Zu ihren wichtigsten Aktionen zählt die Rekrutierung des Meisterspions Kim Philby – ohne Ediths Mitwirkung wäre der berühmte Spionagering der ‚Cambridge Five‘ sehr wahrscheinlich nie in Erscheinung getreten. Der weltberühmte Kinderarzt und -therapeut Donald Winnicott und der österreichische Atomphysiker Engelbert Broda zählten zu ihren Liebhabern; letzteren hat Edith dazu überredet, Geheimnisse der ersten Atombombe an die UdSSR weiterzugeben.

Zu Jungks Gesprächspartnern zählen u. a. Ediths Bruder, der Fotograf und Kameramann Wolf Suschitzky, der 2016 im Alter von 104 Jahren verstorben ist, Paul Broda, Sohn des Physikers Engelbert Broda, die Schriftstellerin Anna Kim, der Militär- und Geheimdiensthistoriker Nigel West und die Ex-KGB-Mitarbeiter Alexander Vassiliev und Igor Prelin. Animationsszenen der Künstler von „Neuer Österreichischer Trickfilm“ illustrieren Ausschnitte aus Ediths aufregendem Leben.

Ein Dokumentarfilm über eine bedeutende Fotografin, zugleich das Porträt einer Spionin und die Geschichte eines Familiengeheimnisses.

AUF EDITHS SPUREN / TRACKING EDITH

Ein Film von Peter Stephan Jungk

A 2016, 91 Min., DCP, Deutsch, Englisch, Russisch OmdU

TEAM

REGIE UND DREHBUCH: Peter Stephan Jungk

KAMERA: Jerzy Palacz

SCHNITT: Bettina Mazakarini

ANIMATION: Neuer Österreichischer Trickfilm

MUSIK: Rupert Huber

PRODUZENTIN: Lillian Birnbaum, peatree-entertainment

KO-PRODUZENT: Roland Hablesreiter, transmitter film

VERLEIH: Stadtkino Filmverleih

FÖRDERER



BIOGRAFIEN



PETER STEPHAN JUNGK

Der bekannte Roman- und Sachbuchautor, Dokumentarfilmer und Drehbuchautor wurde 1952 in Santa Monica, Kalifornien geboren und wuchs in den USA, Österreich und Deutschland auf. Er studierte das Schreiben von Drehbüchern am American Film Institute in Los Angeles.

Sein Roman „Der König von Amerika“, eine dramatische Inszenierung der letzten Monate im Leben von Walt Disney, wurde 2013 von Philip Glass für seine Oper „The Perfect American“ adaptiert und bisher in Madrid, London und Brisbane aufgeführt. Im Frühjahr 2017 findet die US-Premiere in Los Angeles statt.

Der Dokumentarfilm „Auf Ediths Spuren“ basiert auf Jungks 2015 im S. Fischer Verlag erschienenem Buch „Die Dunkelkammern der Edith Tudor-Hart“.

Peter Stephan Jungks Mutter, geborene Ruth Suschitzky (1913–1995), war die Cousine von Edith Tudor-Hart, deren Väter waren Brüder. Ediths Bruder war der bekannte Kameramann und Fotograf Wolf Suschitzky (1912–2016). Dessen Sohn Peter Suschitzky, der Neffe von Edith, ist ein ebenfalls sehr bekannter Kameramann, u.a. für nahezu alle Filme von David Cronenberg, sowie „Star Wars“, „Mars Attacks“, „The Rocky Horror Picture Show“, u.v.a.m.

Literarische Arbeiten (zuletzt erschienen):

- „Der König von Amerika“ (Roman, Klett-Cotta 2001)
„Die Reise über den Hudson (Roman, Klett-Cotta 2005)
„Das elektrische Herz“ (Roman, Zsolnay Verlag 2011)
„Die Dunkelkammern der Edith Tudor-Hart: Geschichten eines Lebens“ (Romanbiografie, S. Fischer 2015)

Drehbuch- und Regiearbeiten:

- 1988 „Ein Weltfreund zwischen den Welten“ – über Franz Werfel – ORF/ZDF
Drehbuch und Regie
- 1989 „Der Meister der Nacht“ über Leo Perutz – ORF/ZDF
Drehbuch und Regie
- 1992 „Dunkles Licht“ über den blinden Fotografen und Schriftsteller Eugen Bavcar – ORF/ZDF
(mit Hanna Schygulla), Drehbuch und Regie
- „Die schöne Frau Seidenman“ Drehbuch zu einem Spielfilm nach dem Roman von
Andrzej Szczypiorski, für Sidney Lumet
- 1996/97 „Bel Ami“
Drehbuch zu einem Spielfilm mit Luc Bondy
- 2008 „André Previn – Eine Brücke zwischen den Welten“ über Sir André Previn – ORF
mit Anne-Sophie Mutter, Mia Farrow, Renée Fleming, Tom Stoppard, u.a.
Co-Regie mit Lillian Birnbaum
- 2016 „Auf Ediths Spuren“/ „Tracking Edith“ – Kinodokumentarfilm
Drehbuch und Regie

www.peterstephanjungk.com



EDITH TUDOR-HART

Geboren 1908 in Wien/Österreich-Ungarn als Edith Suschitzky, gestorben 1973 in Brighton zählt Edith Tudor-Hart zu den bedeutendsten österreichisch-britischen Fotografinnen des 20. Jahrhunderts. Zugleich war sie Agentin des sowjetischen Nachrichtendienstes KGB.

Sie war die Tochter von Adele Bauer (1878–1980) und des sozialistischen Buchhändlers Wilhelm Suschitzky, der mit seinem Bruder eine Buchhandlung in der Wiener Favoritenstraße betrieb. Ediths Bruder war der Kameramann Wolfgang Suschitzky (1912–2016).

Im Alter von 16 Jahren machte sie eine Ausbildung bei Lili Roubiczek, einer Pionierin der Montessori-Pädagogik, und fuhr 1925 zu einem Praktikum nach England. 1926 lernte sie in Wien Arnold Deutsch (1903–42) kennen und lieben, der Österreicher war Chemiker, Verleger, Mitglied der Komintern und kommunistischer Agent.

1928 begann sie das Studium am Bauhaus mit dem Vorkurs bei Walter Peterhans. Ein Aufenthalt in England ab Oktober 1930 endete schon im Januar 1931 mit ihrer Ausweisung: der Special Branch der Londoner Polizei hatte ihre Verbindung zur Kommunistischen Partei Großbritanniens (KPGb) registriert. In der Folge wurden ihre Briefe an ihren Verlobten, den englischen Medizinstudenten und Kommunisten Alexander Tudor-Hart, kontrolliert und zum Teil nicht zugestellt.



Zurück in Wien erhielt sie von der Komintern die Aufgabe, als Fotografin für die sowjetische Nachrichtenagentur TASS zu arbeiten. Nach dem Verbot der KPÖ durch das Dollfuß-Regime am 26. Mai 1933 wurde auch sie als Kurier der KPÖ festgenommen, dabei wurde ihr Fotografenmaterial beschlagnahmt, das später unter Asservaten verloren ging. Im August 1933 heiratete sie Tudor-Hart und konnte somit im Oktober 1933 aus Österreich emigrieren. Ihr ebenfalls als Kommunist aktiver Bruder floh in die Niederlande und kam 1935 in England wieder mit ihr zusammen. Er begann dann bei Paul Rotha als Kameramann zu arbeiten. Ihr Vater beging 1934 nach dem Verbot der SPÖ in Wien Suizid, die Mutter konnte Edith 1938 nach England holen.

Alexander Tudor-Hart fand im walisischen Rhondda Valley in South Wales eine Anstellung als Arzt und Edith fotografierte dort das Leben der Bergarbeiter. Sie veröffentlichte ihre Reportagefotografien zur Unterstützung der Arbeiter in Englands Nordosten und der Republikaner im Spanischen Bürgerkrieg, in dem Alexander auf republikanischer Seite als Arzt kämpfte. Das Ehepaar Tudor-Hart trennte sich, nachdem ihr Sohn Tommy 1936 geboren war. Durch eine schwere Erkrankung Tommys (Autismus) war sie in den 1940er Jahren ans Haus gebunden, was auch ihre Fotografie beeinflusste. Der berühmte englische Kinderpsychiater Donald D. Winnicott versuchte, Tommy zu heilen, verliebte sich dabei in Edith. Nach dem Ende dieser Beziehung und dem Scheitern der Therapie musste Tommy den Rest seines Lebens in Nervenanstalten verbringen.

Edith war mit Lizzy Friedmann befreundet, die mit dem britischen Doppelagenten Kim Philby verheiratet war, und sorgte 1934 für ein Treffen des KGB-Agenten Arnold Deutsch mit Philby, bei dem Philby für Spionagedienste für die Sowjetunion angeworben wurde. Auch Anthony Blunt wurde von ihr für das sowjetische NKWD angeworben. Damit war der Grundstein für die „Cambridge Five“ gelegt, eine erfolgreiche Spionagegruppe für die Sowjetunion in England in der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Edith arbeitete als Kurierin für den sowjetischen Geheimdienst, ihre Rolle wurde zeitweise wichtiger, als Arnold Deutsch 1937 wegen der Moskauer Prozesse in die UdSSR zurückbeordert wurde.

Edith hatte ein Verhältnis mit dem Atomwissenschaftler Engelbert Broda und wurde daher wie er auch der Spionage verdächtigt. Aus Sorge vor einer Hausdurchsuchung kurz nach der Flucht der Spione Donald Macleans und Guy Burgess 1951 vernichtete sie die meisten Abzüge, einen Teil der Negative und die dokumentarischen Aufzeichnungen. Sie zog nach Brighton, wo sie in Armut ein kleines Antiquariat betrieb.



Edith Tudor-Harts wiederkehrende fotografische Themen waren Kinder, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit. Sie fotografierte im Mittelformat mit einer Rolleiflex, was ihr erlaubte, beim Fotografieren mit den Personen offen zu kommunizieren, da sie ihr Gesicht nicht hinter der Kamera versteckte. Die National Gallery of Scotland rekonstruierte mit dem ihr übergebenen Nachlass das fotografische Werk, das 2012 in einer Retrospektive ausgestellt wurde. Das Wien Museum widmete ihr 2012/13 die Ausstellung „Edith Tudor-Hart. Im Schatten der Diktaturen“.

*Fotos © Familie Suchitzky
(u. a. nach: Wikipedia)*

Daily Mail, Thursday, May 27, 1993 PAGE 7

NEW KGB PAPERS MAY HAVE SOLVED THE MYSTERY OF THE FIFTH MAN

Was this woman behind Britain's great betrayal?

FEW of the neighbours in Bond Street, Brighton, thought twice about the old lady who ran the antiques shop. Some knew she had once been a photographer and some that she had lived abroad — when she spoke, the slight Austrian accent was still audible. But she did not mix easily and for the most part, they left her to her own devices.

So when she died in 1973, less than ten years after moving in, only a handful of people realised she was taking with her an extraordinarily intimate knowledge of one of the murkiest episodes of British 20th-century history.

Only now has it been revealed by top secret KGB documents, at last released by the new regime in Moscow and due to be published in Britain next month*, that Edith Tudor Hart was in fact one of the most infamous women in the history of espionage.

It was raven-haired Tudor Hart who first spotted Kim Philby, this century's most notorious British traitor, in London in 1955, and introduced him to Arnold Deutsch, his future KGB spy-master. Philby in turn recruited as fellow spies for the Soviets, Guy Burgess and Donald Maclean. As Philby later told the KGB: 'Everything started with her.'

For years after her death, Edith's family sus-



Edith Tudor Hart, pictured right, took the now famous picture of traitor Kim Philby. Under MI5 interrogation, he denied any recollection of her



*I THINK
PLASTIC PADDING'S
THE ANSWER*

CAMBRIDGE FIVE

Die ‚Cambridge Five‘ waren ein Spionagering des NKWD und später des KGB im britischen Geheimdienst MI5 und teilweise auch in der CIA. Sie gelten als die erfolgreichsten Agenten in westlichen Nachrichtendiensten.

Kim Philby (1912–88), Donald Maclean (1913–83), Guy Burgess (1911–63), Anthony Blunt (1907–83) und John Cairncross (1913–95) wurden in den 1930ern am Trinity College der Universität Cambridge angeworben: Philby und Blunt wurden auf Vermittlung von Edith Tudor-Hart rekrutiert.

Die ‚Cambridge Five‘ versorgten im Zweiten Weltkrieg bis in die frühen 1950er hinein die Sowjetunion mit wichtigen Informationen, u. a. über die Kriegsstrategie und Waffentechnik der westlichen Alliierten. Stalin misstraute ihren Informationen jahrelang und hielt sie für Doppelagenten.

Burgess und Maclean flüchteten 1951 in die Sowjetunion, Philby war bis 1963 als Agent aktiv, bevor er ebenfalls in die UdSSR flüchtete. Dort arbeitete er bis 1988 als Berater des KGB. Blunt wurde 1964 enttarnt.

ENGELBERT BRODA

Geboren 1910 in Wien, gestorben 1983 in Hainburg. Der österreichischer Physiker und Chemiker war seit seiner Studentenzeit aktives Mitglied der Kommunistischen Partei. Er emigrierte 1938 nach Großbritannien, wo er im Cavendish-Laboratorium wertvolle Informationen über den Bau der ersten Atombombe sammelte. Sein Sohn, der Biochemiker Paul Broda, veröffentlichte 2011 das Buch „Scientist Spies: A Memoir of My Three Parents and the Atom Bomb“ über die Spionagetätigkeit seiner Eltern Engelbert und Hilde Broda und seines Stiefvater Alan Nunn May.

RUPERT W. M. HUBER

Geboren 1967 in Mödling. Er studierte in Wien Komposition und verwirklicht seine Musik seit 1989 im eigenen Tonstudio. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Komposition und Klanginstallationen im öffentlichen Raum. International bekannt wurde er vor allem durch das gemeinsam mit Richard Dorfmeister gegründete Musikprojekt Tosca. Huber hat sich über Monate hinweg ausführlich mit der Biografie Edith Tudor-Harts auseinandergesetzt, um den idealen Soundtrack für den Film zu kreieren.



NEUER ÖSTERREICHISCHER TRICKFILM

Neuer Österreichischer Trickfilm ist ein in Wien ansässiges Animationsstudio, gegründet von Benjamin Swiczinsky, Johannes Schiehl und Conrad Tambour, die sich auf die Schaffung authentischer, animierter Charaktere spezialisiert haben. Für „Auf Ediths Spuren“ hat das Studio auf der Basis weniger schwarz-weiß-Porträts, die es von Edith Tudor-Hart gibt, die Fotografin und Geheimagentin lebendig werden lassen. Der film-noir-Stil der 1930er Jahre trägt zur starken Atmosphäre bei, die in den Animations-Minuten vorherrschen. Auch Nebenfiguren wie Ediths Sohn Tommy, oder Kim Philby, Arnold Deutsch und Donald W. Winnicott werden durch die Arbeit des Animationsteams präsent.

LILLIAN BIRNBAUM

Geboren in New York, aufgewachsen in Wien. Lillian Birnbaum ist eine unabhängige Produzentin, die mit ihrer Firma peartree-entertainment anspruchsvolle, zugleich unterhaltsame Spiel- und Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen produziert. Als engste Mitarbeiterin des legendären Produzenten Arthur Cohn war sie darüber hinaus über Jahre hinweg ausführende Produzentin mehrerer international bekannter Filme, darunter des Oscar-prämierten Dokumentarfilms „One Day in September“ und des mit einem Goldenen Bären ausgezeichneten brasilianischen Spielfilms „Central Station“ von Walter Salles. Als Regisseurin führte sie Co-Regie bei dem Dokumentarfilm „André Previn – Eine Brücke zwischen den Welten“.



Duncan Forbes

GESPRÄCHSPARTNER UND ZITATE

Paul Broda, Sohn des Physikers Engelbert Broda, Biochemiker

Valeri Chepelev, Komintern-Vizedirektor, Moskau

Julia Donat, Nichte von Edith, Tochter von Wolf Suschitzky, Theaterintendantin

Misha Donat, Neffe von Edith, Sohn von Wolf Suschitzky, Musikwissenschaftler

Duncan Forbes, Fotohistoriker und Kurator

Barbara Honigmann, Schriftstellerin, Tochter von Lizzy Philby

Vlad Ketkovich, Übersetzer in Moskau

Anna Kim, Schriftstellerin

Barry McLoughlin, Historiker

Felix de Mendelssohn, Psychoanalytiker

Igor Prelin, Ex-KGB-Offizier in Moskau

Irina Scherbakowa, Leiterin der NGO 'Memorial', in Moskau

Kitty Schmidt Löw-Beer, Psychoanalytikerin

Peter Suschitzky, Neffe von Edith, Sohn von Wolf Suschitzky, Kameramann und Fotograf

Wolf Suschitzky, Bruder von Edith, Kameramann und Fotograf

Wolfgang Thöner, Fotohistoriker, Bauhaus Dessau

Julian Tudor-Hart, Sohn von Alex Tudor-Hart aus 1. Ehe

Alexander Vassiliev, Ex-KGB-Offizier und Schriftsteller

Nigel West, Militär- und Geheimdiensthistoriker

Nigel West (Militär- und Geheimdiensthistoriker)

„Spione sind Leute, die eine hohe Meinung von sich haben und glauben, ihre Talente seien bisher zu wenig anerkannt; bei manchen grenzt das an intellektuelle Arroganz. Sie hintergehen ihre Kollegen, ihr Umfeld, ihre Freunde, ihre Familie.“

„Keine Frage: Edith war der Angelpunkt der Cambridge Five. Ohne ihre Beteiligung, hätte sie 1934 Kim Philby nicht Arnold Deutsch vorgestellt, wäre der Spionagering wahrscheinlich nie entstanden.“

„Diese Menschen haben den Lauf der Geschichte verändert! Der Schaden, den sie angerichtet haben, war enorm. Denken Sie nur an John Cairncross. Er versorgte die Sowjetunion mit der ersten Information, dass die englische Regierung entschieden habe, Atomwaffen zu entwickeln. Das hat den Lauf der Geschichte verändert.“

„Der Schlüssel zu allem findet sich in Ediths Fotografie. Sie durchleuchtet die sozialen Umstände ihrer Zeit.“

Igor Prelin (Ex-KGB-Offizier)

„Dadurch, dass es unserem Land gelungen ist, die Atombombe zu bauen, haben wir den Weltkrieg verhindert. Die Amerikaner hatten alles vorbereitet, um unser Land zu bombardieren.“

„Edith war nicht die einzige, die aus Idealismus und ohne Bezahlung gearbeitet hat. Praktisch das gesamte Netzwerk des sowjetischen Aufklärungsdienstes diente der Sowjetunion aus rein ideologischen Gründen. Alle Antifaschisten, alle, die vom Kommunismus überzeugt waren, arbeiteten für die Idee.“



Alexander Vassiliev

Alexander Vassiliev (Ex-KGB-Offizier und Schriftsteller)

„Die Leute denken immer, Spione gleichen James Bond. Sehr aktive, extrovertierte Leute, voller Humor, die Gitarre spielen und großen Erfolg bei Frauen haben. Aber in Wahrheit...“

„Über Spionage kann man keinen wirklich guten Film machen. Spionage ist langweilig. Oder man muss ein sehr guter Spielfilm-Regisseur sein. Es müsste nämlich ein Film über Beziehungen sein, nicht über Spionage. Alles dreht sich dabei nämlich um zwischenmenschliche Beziehungen. Zwei Menschen: Der eine will, dass der andere sein Land verrät.“

„Wenn man zählt, wie viele Menschen für die Atomspionage verantwortlich waren, kommt man auf insgesamt bloß 15 Leute! Und zwar in England und den USA.“

Paul Broda (Biochemiker, Sohn von Engelbert Broda)

„Sowohl mein Vater, als auch mein Stiefvater wurden beschuldigt, den Kalten Krieg mitausgelöst zu haben. Aus meiner Sicht ist das besser, als ein heißer Krieg. Wenn sie zu einem Gleichgewicht des Schreckens beigetragen haben sollten, umso besser!“



Peter Suschitzky, Wolf Suschitzky, Mischa Suschitzky-Donat

Wolf Suschitzky (Bruder von Edith, Kameramann und Fotograf)

„Sie hat uns oft erzählt, dass ihr Leben wirklich fürchterlich ist, weil sie auf Schritt und Tritt von der Geheimpolizei verfolgt wird. Ich habe ihr kaum geglaubt.“

Duncan Forbes (Fotohistoriker und Kurator)

„In ihrer gesamten Karriere hat sie nie einen klassischen modernen Fotoapparat benutzt. Immer das Mittelformat, das man in Hüfthöhe hält. Das Besondere daran ist, dass man zur Kamera hinunterschaut, um das Bild zu machen. Das Gesicht bleibt frei, man sieht die Person, die man fotografiert, direkt an. Das ist eine Form der Fotografie, die den Dialog begünstigt.“

Anna Kim (Schriftstellerin)

„Ich fand eigentlich total bemerkenswert, dass sie eine sehr moderne Art und Weise hatte, mit Männern umzugehen. Dass sie sich auch wirklich gleichberechtigt gefühlt hat und sich auch gleichberechtigt benommen hat. Also, sprich, dass sie sehr oft die Initiative auch ergriffen hat.“



Ein erstes Bild: Das Wiener Riesenrad

Peter Stephan Jungk im Gespräch mit Claus Philipp

Claus Philipp: Nachdem Sie mit „Die Dunkelkammern der Edith Tudor-Hart“ sich bereits als Schriftsteller mit dem Leben Ihrer Großtante befassten - was motivierte Sie, dieses Leben nun auch in filmischer Form zu verfolgen?

Peter Stephan Jungk: Nach nahezu zehn Jahren der Auseinandersetzung mit dieser erstaunlichen Biografie hatte ich das Gefühl, der Stoff sei im Grunde auch vom Filmischen her sehr aufschlussreich. Denken Sie nur an die Begegnung mit dem über 100-jährigen Bruder von Edith, dem man in diesem Film ungemein nahe kommt. Denken Sie an die beiden ex-KGB-Offiziere, die Ediths Wirken von der sowjetischen Seite her beleuchten, in einer Form, wie ein Buch das nur andeuten kann. Edith war Fotografin, in erster Linie, das Buch konnte auch diesen Aspekt nur begrenzt anschaulich machen. Ein Film spiegelt eine Lebensgeschichte manchmal noch viel intensiver, als die gedruckte Seite dies schaffen kann. Ich habe also beschlossen, in einer Art tagebuchähnlichen Form auf die Suche nach der sichtbaren Edith zu gehen...Ich denke, daraus wurde ein Film, den man durchaus als "Autorenfilm" bezeichnen kann, der das Visuelle sehr stark in den Vordergrund rückt.

Man könnte sagen, Ihr Film ist einer über eine Frau, die viel gesehen (und abgebildet) hat, selbst aber für Abbildungen kaum je zur Verfügung stand. Wie wurde die Geschichte Tudor-Harts in Ihrer Familie vermittelt?

In meiner Familie war Edith kaum präsent. Das lag nicht zuletzt daran, dass meine Mutter mit ihrer Cousine (deren Väter waren Brüder) sehr wenig Kontakt pflegte. Aber ich glaube, das lag nicht zuletzt auch daran, dass sie ungemein zurückgezogen lebte. Selbst ihr eigener Bruder, Wolf Suschitzky, hat nicht wirklich viel über seine Schwester gewusst. Und ich habe sie wohl insgesamt nicht öfter als drei, vier Mal getroffen, bevor sie schon 1973 verstarb...Es gibt, so weit wir wissen, keine Sekunde Filmmaterial, in dem Edith zu sehen wäre. Fotos, die Edith abbilden, habe ich überhaupt erstmals zu sehen bekommen, als ich mit meiner Recherchearbeit begonnen habe.

Was bedeutete das für Ihr persönliches Verhältnis zur Familie?

Wie gesagt: die Beziehungen zwischen den zwei Zweigen der Familie Suschitzky, zumindest die meiner Mutter zu ihrem Cousin und ihrer Cousine, waren keineswegs innig. Wir kannten uns kaum.

Ein erstes Bild für einen Film - was war das für Sie im Fall von „Tracking Edith“?

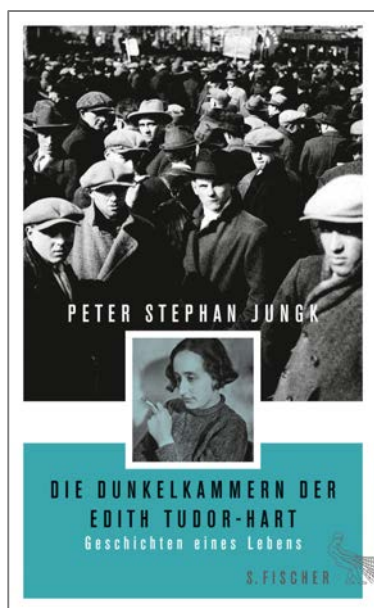
Ganz eindeutig das Wiener Riesenrad. Erstens, weil ich mich an eine Fahrt mit Edith im Riesenrad erinnere, als ich etwa 15 war. Zweitens, weil es so besonders innig mit dem Film 'Der dritte Mann' verbunden ist...Dass Edith damals unbedingt Riesenrad fahren wollte, 1967, wird wohl damit in Verbindung gestanden haben. Und so war auch unser erster Drehtag im allerersten Morgenlicht dem Riesenrad gewidmet. Sehr schöne Bilder, die es dann aber nur zu einem Bruchteil in den fertigen Film geschafft haben.

An welches Publikum wenden Sie sich eigentlich mit diesem Film?

Ich sehe keinerlei Einschränkungen - im Gegenteil: Mir liegt sehr viel daran, dass alle Altersgruppen sich diesen Film ansehen, sowohl Menschen, die sich für die Geschichte des 20. Jahrhunderts, als auch jene, die sich für Fotografie, Spionage oder Psychiatrie interessieren. Sogar Freunde des Zeichentrickfilms werden einige Minuten auf ihre Kosten kommen, Minuten, in denen Edith ihnen als Trickfilmfigur erscheint. Aber insgesamt denke ich, dass sowohl Schüler und Studenten, als auch ein aufgeschlossenes Publikum aller anderen Altersstufen 'Auf Ediths Spuren' genießen bzw. als bewegende Story erleben werden.

Wie würden Sie Ihr Verhältnis zum zunehmend prekären Medium Kino beschreiben?

Auch wenn ich zu einer Minderheit zähle: für mich bleibt das Kino der einzig legitime Ort, um einen guten Spiel- oder Dokumentarfilm anzusehen. Nichts kann für mich das Erlebnis des verdunkelten Tunnels ersetzen, in dem Träume und Wirklichkeiten anderer Welten vor mir auftauchen...



Peter Stephan Jungk:
DIE DUNKELKAMMERN DER EDITH TUDOR-HART
Geschichten eines Lebens
 320 Seiten, HC, ISBN 978-3-10-002398-8, EUR 23,70
 Verlag S. Fischer

Berühmte Fotografin, Spionin für die Sowjetunion und alleinerziehende Mutter – Edith Tudor-Hart führte ein bewegtes Leben. Geboren und aufgewachsen in Wien, studierte sie während der Weimarer Republik am Bauhaus, später wurde sie wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet und emigrierte nach England. Dort wurde sie mit ihren fotografischen Sozialreportagen bekannt und hatte engen Kontakt u.a. zu Anna Freud, Donald Winnicott und Kim Philby. Zugleich arbeitete sie im Auftrag des KGB und spielte die Schlüsselrolle bei der Rekrutierung der „Cambridge Five“, des berühmtesten Spionagerings, den die Sowjetunion in Großbritannien unterhielt.

Peter Stephan Jungk verfasst die lebendige Romanbiografie seiner Großtante, einer der wichtigsten österreichisch-britischen Fotografinnen des 20. Jahrhunderts.

Pressestimmen zum Buch:

„Die ‚Geschichten eines Lebens‘ ... sind nicht nur eine Biografie, sondern zeigen das verhängnisvoll Absurde alles Ideologischen. Zugleich aber ist das Buch spannende Unterhaltung. Ein Glücksfall.“
 Süddeutsche Zeitung, Helmut Schödel

„Ein Sachbuch? Mag sein. Aber auch kunstvolle Erzählliteratur!“
 Neue Zürcher Zeitung, Leopold Federmaier

„Das Buch liest sich teilweise wie ein Spionagethriller ... Der Autor ist ein versierter Rechercheur.“
 Ostthüringer Zeitung, Annerose Kirchner

„Edith Tudor-Hart ist eine in viele Essays, Bucheinträge und Zeitungsartikel eingegangene Figur der jüngeren Zeitgeschichte. So nah wie Jungk kam ihr aber noch niemand.“
 Profil, Wolfgang Paterno

„Die Dunkelkammern der Edith Tudor-Hart ist gleichzeitig mitreißender Lebenslauf und packende Zeitgeschichte.“
 ORF Ö1 Morgenjournal, Wolfgang Popp